

„Habt ihr schon Gold gefunden?“ – Jeder Archäologe hasst diese deutlich zu oft gestellte Frage und keiner kann sie mehr hören. Als gäbe es eine geheime Absprache unter Nicht-Archäologen ist klar, dass die nächsten beiden Fragen lauten: „Was war denn das Wertvollste, was Sie gefunden haben?“ und „Haben Sie schon in Ägypten gegraben?“

Man fühlt sich als Fachkollege so wunderbar verstanden, wenn man Hauke Kenzlers schonungslose, aber mit viel Humor und feiner Ironie geschriebene Darstellung liest. Er bringt auf den Punkt, was wir täglich erleben und dass viele der Stereotypen über Archäologinnen und Archäologen nur zu oft durch diese selbst gefüttert werden. Wer hat als Grabungsleiter nicht schon dem schnöseligen Studenten mit dem Indiana-Jones-Hut den Pinsel aus der Hand genommen und ihn durch einen Spaten ersetzt? – Gerne auf einer Grabung bei -12°C, umgeben von lärmenden Baumaschinen und miesgelaunten Bauarbeitern, der nächste Bäcker und eine saubere Toilette 20 km entfernt.

Kenzler klärt über Studien- und Berufswege sowie die Möglichkeiten auf, die Studentinnen und Studenten des Fachs Ur- und Frühgeschichte offenstehen, um vor allem auch auf die Unmöglichkeiten und Schwierigkeiten hinzuweisen. So ist das Buch tatsächlich geeignet, vor Klischees und Sackgassen zu warnen, die durch entsprechende Sendungen auf Info-Kanälen nur allzugern genährt werden. Populäre Irrtümer und Halbwahrheiten entlarvt Kenzler, ohne schulmeisterlich zu wirken. Das liegt sicher daran, dass der Autor die Archäologie von der Pike beziehungsweise vom Spaten auf gelernt hat und über eine jahrzehntelange Erfahrung vom Ausgräber über Tätigkeiten in Landesämtern und Museen bis zum Hochschuldozenten im In- und Ausland verfügt. Er führt den Leser vom Studium durch verschiedene Berufsfelder und die mitunter harte Praxis in exotische Regionen wie Israel oder Sachsen hin zu populären Zugangsmöglichkeiten und Problemen wie Raubgrabungen. Man ist Kenzler dankbar, dass er mit allen denkbaren Vorurteilen aufräumt und – bei aller charmanter Vermittlung – stets die wissenschaftliche Korrektheit im Auge hat. So werden Nicht-Archäologen facettenreich über Grundlagen des Fachs und seine Methodik informiert und Fachkollegen freuen sich über mit norddeutschem Witz geschilderte Anekdoten. Die kleinen Cartoons, vom Autor selbst gezeichnet, ergänzen den selbstironischen Duktus des Buchs.

All denjenigen, die „auch schon immer Archäologe werden wollten“, wird vermittelt, dass es im Feld und in der Universität weniger darum geht, Goldmasken aus dem Wüstensand zu pinseln als vielmehr Verantwortung für das kulturelle Erbe zu übernehmen. „Hobby-Archäologen“ sind daher ebenso vertrauenswürdig wie es „Hobby-Chirurgen“ wären.

Denen, die Archäologen geworden sind, wird bei der Lektüre durch Kenzlers Buch wieder einmal klar: Mit der Archäologie ist es so wie mit der eigenen Mutter. Sie treibt einen manchmal in den Wahnsinn, man kommt aber nie ganz von ihr los. Und irgendwie liebt man sie doch.

*Hauke Kenzler: Was Sie schon immer über Archäologen wissen wollten – Indiana Jones von Beruf. Norderstedt: Books on Demand 2018. 200 Seiten. ISBN 978-3-7431-2879-8, € 14,99*

Dr. Andreas Ströbl  
Forschungsstelle Gruft  
Hafenstraße 24, D-23568 Lübeck  
stroeb1.andreas@web.de